

(1919), Steyr (1926), für die Dominikanerkirche in Friesach (1928) sowie auch für private Auftraggeber. 1909 Mitbegründer des Tiroler Krippenver., dessen Tätigkeit er durch zahlreiche Vorträge in ganz Tirol unterstützte, arrangierte er auch Festumzüge und gestaltete Lourdesgrotten, Hll. Gräber, Grabdenkmäler etc. S. wirkte neben seiner künstler. Tätigkeit in verschiedenen kath. Organisationen, so u. a. als Obmann des kath. Arbeiterver. und als Vorstand der Wörgler Terziargmd.

W.: Publ.: Erlebtes und Erlauschtes aus der Krippenwerkstatt, 1929; Sitten und Gebräuche am hl. Abend, in: *Der Krippenfreund* 25, 1933, Nr. 88.

L.: P. S. Reider OFM, in: *Tiroler Heimatbl.* 11, 1933, S. 410ff. (mit Bild); J. Trenmel, in: *Der Krippenfreund* 25, 1933, Nr. 86, S. 2ff. (mit Bild); F. Grass, ebd. 50, 1963, Nr. 182, S. 528ff. (mit Bild); F. Kollreider, ebd. 51, 1964, Nr. 183, S. 549ff.; H. Bramböck, in: *Lebensbilder zur Heimatkde. des Bez. Kufstein*, 1990, S. 470ff. (Typoskript, *Tiroler Landesmus. Ferdinandeum, Innsbruck*); *Krippenbau in Wörgl. Das Lebenswerk des Krippenvaters J. S. 1861–1933*, (1993); H. Wirtenberger, in: *Der Krippenfreund* 80, 1993, Nr. 300, S. 82ff. (mit Bild); E. Egg – H. Menardi, *Das Tiroler Krippenbuch*, 2. erweiterte Aufl. 1996, s. Reg.; P. S. Reider OFM, *Krippenvater J. S. Terziar und Laienapostel, o. J.*; *Dokumentation Tiroler Landesmus. Ferdinandeum, Bibl., Innsbruck, Tirol.* (E. Hastaba)

Seismit-Doda Federico, Publizist und Politiker. Geb. Ragusa, Dalmatien (Dubrovnik, Kroatien), 1. 10. 1825; gest. Rom (Roma, Italien), 8. 5. 1893. Sohn eines Rechtsanwalts, Bruder von Luigi S.-D. (s. u.). S.s Ausbildung erfolgte zuerst in Venedig, danach in Dalmatien, ehe er 1843 an der jurid. Fak. in Padua inskribierte. Dort gehörte er auch zu den Gründern der antihabsburgischen Ztg. „Caffè Pedrocchi“. Aufgrund seiner patriot. Schriften und seiner Freundschaft zu Daniele Manin und Niccolò Tommaseo wurde er 1847 inhaftiert und nach Triest abgeschoben, war aber am Ausbruch der Revolution in Venedig im März 1848 aktiv beteiligt. Als Vertreter der prov. Regierung begab er sich danach in diplom. Mission in die Schweiz und nach Frankreich. 1849 leitete er in Florenz die republikan. Ztg. „L’Alba“. Für seine Teilnahme an der Verteidigung der röm. Republik wurde S. aus Venedig verbannt, ging zuerst nach Griechenland und lebte ab 1850 als Publizist in Turin, wo er 1857 zum Sekr. der Generalvertretung der Riunione Adriatica di Sicurtà ernannt wurde. Ab 1865 Generalvertreter dieses Unternehmens für Italien, konnte es unter seiner Führung eine bedeutende Aktivitätssteigerung verzeichnen. Obwohl er sich von den republikan. Idealen seiner Jugend ab- und dem Pro-

gramm der nationalen Einheit unter der Krone Savoyens zugewandt hatte, blieb S., der ab 1865 Abg. im italien. Parlament war, stets dem linken Lager treu. Aufgrund seiner Wirtschafts- und Finanzkenntnisse wurde er 1876 Generalsekr. im Finanzmin. und war 1878 einige Monate Finanzminister. 1877 Stadtrat und ab 1880 Finanzstadtrat in Rom, war er von 1889–90 erneut Finanzminister, wurde jedoch wegen Teilnahme an einer irredentist. Kundgebung in Udine seines Amtes enthoben. Sein Bruder **Luigi S.-D.** (geb. Zara, Dalmatien / Zadar, Kroatien, 12. 4. 1817; gest. Rom, 25. 11. 1890) absolv. bis 1838 die Wr. Neustädter Militärakad., nahm an den ersten Gefechten des Feldzugs in Italien 1848 teil, suchte jedoch bald darauf um Entlassung an und wechselte zu den venezian. Aufständischen über. Im sardin. und später im italien. Heer, war er am Feldzug von 1859 beteiligt und stieg bis zum Brig.Gen. auf. 1865–67 war er Parlamentsabg.

W.: Tommaseo e Manin. *Memorie della Repubblica di Venezia*, 1848; *I volontari veneziani. Racconto storico*, 1852; *Delle condizioni finanziarie del Regno e della alienazione dei beni ecclesiastici*, 1867; *Gli espedienti del sistema delle finanze italiane*, 1871; *L’abolizione del macinato*, 1880; Beitr. in *Z., Ztg.*; Ged.; etc.

L. (tw. auch zu Luigi S.-D.): *Enc. It.; Svoboda* 2, S. 16 (s. u. S.-D. Ludwig Ritter v.); M. E. Casella, in: *Rassegna storica del Risorgimento* 13, 1926, H. 2, S. 477ff.; *Ides.*, in: *La Rivista Dalmatica* 8, 1926, H. 2, S. 3ff.; O. Randi, ebd. 14, 1933, H. 1, S. 55ff.; *La Venezia Giulia e la Dalmazia nella rivoluzione nazionale del 1848–49*, 3, 1949, bes. S. 457ff. (mit Bildern); L. G. Sanzin, F. S. *nel Risorgimento*, 1950; F. Semi – V. Tacconi, *Istria e Dalmazia* 2, 1992, S. 400ff., 424ff. (P. Dorsi)

Seitner Moritz, Forstwissenschaftler und Entomologe. Geb. Sava, Krain (Jesenice, Slowenien), 23. 9. 1862; gest. Wien, 23. 5. 1936. Sohn des Forstfachmannes Karl S., des Organisators des Forstwesens in Bosnien und der Herzegowina, zuletzt Landesforstinsp. von Sbg. S. absolv. die Oberrealschule in Laibach und stud. 1882–85 Forstwirtschaft an der Hochschule für Bodenkultur in Wien. 1886–92 erwarb er sich prakt. Kenntnisse bei der Forst- und Domänendion. Innsbruck, legte 1889 die Prüfung für den forsttechn. Staatsdienst ab, nahm 1892 die Stelle eines Forstass. bei der Dion. der Güter des griech.-oriental. Religionsfonds in Czernowitz (Černivci) an, wurde 1897 nach Görz (Gorizia) versetzt und leitete die dortige Försterschule; 1903 im Forstwirtschaftsbez. Hinterberg der Forst- und Domänendion. Gmunden, 1906 Forstmeister, 1909 Forstrat und Insp. der Verwaltungen Aurach, Aussee, Grundlsee und

Hinterberg. 1911 wurde S. Prof. für Forstschutz und forstl. Entomol. an der Hochschule für Bodenkultur in Wien, 1916/17 Rektor, 1922 HR, 1932 aus gesundheitl. Gründen i. R. In Kontakt mit zahlreichen bedeutenden Forstwiss., u. a. Henschel (s. d.), erforschte S. bes. den Borkenkäfer, beschrieb 1887 als neue Art *Pityophthorus Henscheli* S., beobachtete Samenschädlinge unter Einschuß ihrer Biol. in ihren mehrjährigen Generationsfolgen und widmete sich der biozönoten Erforschung der forstl. Hauptschädlinge. Dabei galt sein Hauptinteresse der Zirbe mit allen an ihr lebenden Insekten, die er in einer für seine Zeit einzigartig lückenlosen Erhebung bearb. und dabei noch unbekannt Arten (u. a. *Lachnus cembrae* S.) fand. Bes. Anliegen waren ihm Fragen des Forstschutzes als Synonym für Naturschutz, Servitutsfragen, Wildschäden und Almwirtschaftspolitik.

W. (vgl. auch W. Derksen – U. Scheidling-Göllner, Index Litteraturae Entomologicae 4, 1968, S. 100): zahlreiche Beitr. in Verh. der zoolog.-botan. Ges., Centralbl. für das gesamte Forstwesen, etc.

L.: Kürschner, *Gel.Kal.*, 1926; *Zur Gedenkfeier der Gründung der Forst-Lehranstalt Mariabrunn 1813 und der k. k. Hochschule für Bodenkultur in Wien 1872, 1912–13*, S. 297; E. Schimitschek, in: *Centralbl. für das gesamte Forstwesen* 58, 1932, S. 210ff. (mit W.); ders., in: *Z. für angewandte Entomol.* 19, 1932, S. 623ff.; *60 Jahre Hochschule für Bodenkultur in Wien, 1933*, S. 78, 95f.; E. Schimitschek, in: *Arbeiten zur physikal. angewandten Entomol.* 2, 1935, S. 50ff.; ders., in: *Anzeiger zur Schädlingsbekämpfung* 12, 1936, S. 134ff.; *Der Holzmarkt* 26, 1936, Nr. 2, S. 2; *Entomolog. Bl.* 22, 1937, S. 213; *Allg. Forstztg.* 68, 1957, S. 168ff., 78, 1967, S. 235; *Osterr. Hochschulztg.* 19, 1967, Nr. 17, S. 7f.; *100 Jahre Hochschule für Bodenkultur in Wien 1872–1972*, Tl. 1, 1972, S. 60, 81; *100 Jahre ... Inst. für Forstentomol. und Forstschutz der Univ. für Bodenkultur in Wien, 1978*, S. 34ff. (mit tw. W. und Bild). (G. Heindl)

Seitz Karl, Politiker. Geb. Wien, 4. 9. 1869; gest. ebd., 3. 2. 1950. Sohn eines Holzhändlers. Nach dem frühen Tod des Vaters mußte S. die Grundschule im städt. Waisenhaus absolv. und begann mit vierzehn Jahren eine Schneiderlehre. Mit Unterstützung seines Förderers, des liberalen Wr. Gmd.rats Wilhelm Baecher, erhielt er schließl. einen Stipendiatenplatz im Lehrerkonvikt in St. Pölten. Bereits als Sprecher des Absolventenjg. 1888 setzte sich S. in Gegensatz zur konservativen Schulbehörde und wurde auch während seiner Tätigkeit an verschiedenen Wr. Volksschulen mehrmals gemäßregelt. 1895/96 war er Hrsg. der „Freien Lehrerstimme“ und initiierte 1896 die Gründung des sozialdemokrat. Zentralver. der Wr. Lehrerschaft, schloß sich der radikaldemokrat. Lehrervereinigung „Die Jungen“ an und arbeitete am ersten sozial-

demokrat. Bildungsprogramm mit. 1901 wurde S. als einziger Sozialdemokrat in der dritten Wählerkurie in den Reichsrat gewählt, ein Jahr später zog er als einziger Vertreter seiner Partei in den nö. Landtag ein. 1907 wurde er sozialdemokrat. Fraktionsführer im Reichsrat und engster parlamentar. Mitarbeiter Viktor Adlers (s. d.). 1918 zunächst Vizeprärs. des Abg.hauses des Reichsrats, wurde S. nach dem Ende der Monarchie einer der drei Prärs. der Prov. Nationalversmlg. und danach 1919–20 Erster Prärs. der Konstituierenden Nationalversmlg. Damit übernahm er bis 1920 zugleich die Funktion eines Prärs. der Republik. 1920–34 (bis 1923 als 2. Prärs.) war S. Abg. zum Nationalrat. Bereits Ende November 1918 war er Viktor Adler als Vors. der sozialdemokrat. Partei gefolgt, im November 1923 wurde er als Nachfolger Reumanns (s. d.) Wr. Bgm. In dieser Funktion initiierte S. ein weltweit anerkanntes und beispielhaftes kommunales Modernisierungsprojekt („Rotes Wien“), dessen wesentl. Säulen, gestützt auf die Finanzpolitik H. Breitners (s. d.), der soziale Wohnbau, die Gesundheits- und Fürsorgepolitik unter Julius Tandler sowie die Schulreform O. Glöckels (s. d.) bildeten. Am 12. Februar 1934 wurde S. in seinen Amtsräumen verhaftet und war bis Dezember inhaftiert. Das autoritäre Regime, das S. ohne Anklageerhebung gefangen hielt, mußte den Vorwurf des Hochverrats jedoch wegen Beweismangels fallenlassen. S., dessen Freilassung mit einer massiven Einschränkung seiner persönl. Freiheitsrechte verbunden war, begann als Zeichen des persönl. Widerstands mit Spaziergängen, auf denen er bei der Wr. Bevölkerung immer noch auf einige Resonanz stieß und die er auch nach 1938 fortsetzte. Unmittelbar nach dem „Anschluß“ wurde er für einige Tage in Gewahrsam genommen, verweigerte jedoch die ihm abverlangte Loyalitätserklärung. Wegen angebl., jedoch niemals nachgewiesener Mitarbeit in der Widerstandsbewegung um Stauffenberg wurde er in der Nacht des 20. Juli 1944 verhaftet, in das Berliner Zentralgefängnis Moabit und danach, trotz seines hohen Alters, in das KZ Ravensbrück überstellt. Anfang März 1945 wurde er nach Plau (Thüringen) verbannt, wo er schließl., schwer krank und von der KZ-Haft gezeichnet, im Juni 1945 auf Initiative der Wr. Partei aufgefunden wurde. Nach seiner Rückkehr übernahm S. für kurze Zeit den Parteivorsitz, war ab 1945 Nationalratsabg. und schließl. Ehrenvors. sei-